

13./X. 1917

102

Mein junger Leutnant.

Von Gorch Fock.*

Meinen jungen Leutnant sah ich lachen
mit den Augen eines Liliencron;
eine Zigarette schief im Munde,
war ihm jeder Landsturmmann ein Sohn.

Meinen jungen Leutnant sah ich gehen
in den Schützengräben hin und her.
Kugelhazel. Gab er auf das Lachen?
Strich er seine Flasse? Nimmermehr!

Meinen jungen Leutnant sah ich stürmen,
in der Faust den weißen, blanken Stahl;
zwar die Zigarette flog zu Boden,
doch er lachte trotzig siebenmal.

Meinen jungen Leutnant sah ich fallen,
eine Kugelhugel traß sein Herz.
„Weiter!“ — hörte ich ihn lachend rufen,
eifern zwang er nieder seinen Schmerz.

Meinen jungen Leutnant seh' ich liegen
unter Birken fern im Polenland.
Blumen lachen leuchtend auf dem Hügel;
lachend grüß' ich meinen Leutnant.

Oder soll ich um den Leutnant weinen?
Nein, mein Herz! Er hatte unsern Sinn —
denn wir lachen auch in allen Stürmen,
geben auch das Leben lachend hin!

(Der Dreißigstovöl; 16. 8. 1915.)

* Aus den Gesellen bei M. Slogau jr., Hamburg, erschienenen, nach-
gelassenen Schriften des Dichters: „Sterne überm Meer“, Tagebuchblätter
und Gedichte, mit Lebensbeschreibung von Ailne Busmann und Bildnis.